

ARBEITER-SAMARITER-BUND

Magazin

März 2025



Das Magazin
online lesen:



Unterstützung:
20 Jahre ambulanter
Kinderhospizdienst

Ehrung:
Annemarie-Renger-Preis
für „Neuland gewinnen“

Nachwuchsgewinnung:
Plöner Blaulichtprojekt
ausgezeichnet

**Wir helfen
hier und jetzt.**


Arbeiter-Samariter-Bund



Bild: ASB NRW/Smilla Dankert

Ein FSJ beim ASB lohnt sich fürs Leben.
Entdecke neue Zukunftsperspektiven
in deinem Freiwilligen Sozialen Jahr.

Jetzt informieren: www.asb.de/fsj

**Wir helfen
hier und jetzt.**


Arbeiter-Samariter-Bund

Inhalt

- 4 | „Wir begleiten das Leben“**
20 Jahre ambulanter ASB-Kinderhospizdienst in Hannover
- 8 | „Solidarität ist immer konkret“**
ASB verleiht Annemarie-Renger-Preis 2024
- 11 | Wärme und Hoffnung schenken**
Die Kältehilfe des ASB
- 14 | Förderpreis Helfende Hand für Plöner Blaulichtprojekt**
Auszeichnung erfolgreicher Nachwuchsarbeit in der Nothilfe
- 15 | Rätsel**
- 16 | ASB fordert: „Zukunft gestalten – sozial, sicher, nachhaltig“**
Positionen des ASB an politische Parteien und Entscheidungsträger
- 18 | Dritter Jahrestag des Angriffskrieges in der Ukraine**
ASB leistet Nothilfe und unterstützt beim Wiederaufbau
- 20 | kurz & gut**
Meldungen aus dem Verband
- 22 | Freiwillige des Monats**
Echte Leidenschaft für die Wasserrettung
- Serviceummern & Impressum**
- 23 | Wir im ASB**
Kolumne des Bundesvorsitzenden Knut Fleckenstein

Liebe Leserinnen und Leser,

manche Aufgaben erfordern besonders viel Mut und Mitgefühl. Die Ehrenamtlichen im ambulanten Kinderhospizdienst des ASB in Hannover leisten genau das: Sie begleiten schwerstkranke Kinder und ihre Familien, sie schenken Zeit, Zuwendung und ein Stück Normalität in einer sehr herausfordernden Lebenssituation. Meine Kollegin Nadine Koberstein hat die ehrenamtliche Familienbegleiterin Teresa Färber getroffen. Diese hat ihr erzählt, warum sie sich für die erkrankte Jasmin Freitag einmal in der Woche Zeit nimmt.

Auch wenn die meisten Menschen der Umgang mit Krankheit und Tod eher traurig macht, empfindet sie ihre Freundschaft als eine „lebensfrohe Aufgabe“. Teresa Färber und ihr Engagement stehen stellvertretend für die vielen Tausend Freiwilligen, die sich Tag für Tag für andere einsetzen – im Rettungsdienst, in der Pflege, in der Flüchtlingshilfe oder im Katastrophenschutz. Sie alle sind das Herz unseres Verbandes. Engagement braucht Anerkennung – und deshalb freuen wir uns, Ihnen in dieser Ausgabe den Annemarie-Renger-Preis vorzustellen, mit dem der ASB besonderes ehrenamtliches Wirken würdigt.

Doch gesellschaftlicher Zusammenhalt braucht nicht nur Engagement, sondern auch verlässliche Strukturen. Unser Bundesvorsitzender Knut Fleckenstein nimmt sich in seiner Kolumne den Sozialstaat vor: Denn Reformen sind nötig, um Solidarität und soziale Sicherheit zu bewahren. Wie das gelingen kann? Einen Überblick bietet unser Positionspapier 2025. Es formuliert konkrete Forderungen für eine gerechtere, nachhaltigere Gesellschaft. Lassen Sie sich inspirieren – und bleiben Sie mit uns gemeinsam engagiert!

Herzlichst Ihre



Diana Zinkler,
ASB-Fachbereichsleitung Kommunikation



Bild: Paula Winkler

Wir begleiten das Leben

20 Jahre ambulanter ASB-Kinderhospizdienst in Hannover

Liebevoll legt Teresa Färber (29) ihre Hand auf Jasmin Freitags (26) Schulter. Mit der anderen Hand schiebt sie ihr langsam den Teller mit Katzenzungen entgegen – Jasmins Lieblingssüßigkeit. Darüber freut Jasmin sich und greift beherzt zu. „Das mit uns beiden passt einfach“, erzählt die ehrenamtliche Familienbegleiterin und schaut zu Jasmin, die zustimmend nickt. Gemeinsam lachen sie, während Jasmin zufrieden eine weitere Katzenzunge nimmt. Die Wärme und Vertrautheit zwischen den beiden sind in diesem Moment deutlich zu spüren.

Im Hier und Jetzt

Teresa Färber engagiert sich ehrenamtlich beim ambulanten Kinderhospizdienst (KiHo) des ASB in Hannover, der seit zwei Jahrzehnten schwerstkranken Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Familien unterstützt – von der Diagnose bis über den Tod hinaus. Seit 2020 besucht sie einmal wöchentlich Jasmin Freitag. Die 26-Jährige ist an Mukopolysaccharidose erkrankt und wird durch den KiHo schon seit

mehreren Jahren begleitet. Obwohl der Umgang mit Krankheit und Tod die meisten Menschen traurig machen würde, empfindet die ehrenamtliche Familienbegleiterin diese Tätigkeit nicht als bedrückend: „Es ist eine lebensfrohe Aufgabe. Wir gehen spazieren, basteln oder haben Spaß mit Gesellschaftsspielen.“

„Zeit, die da ist, bestmöglich zu nutzen“, beschreibt Brigitte Sudmann, Koordinatorin beim KiHo, das Leitmotiv der Arbeit. Diese Haltung prägt nicht nur die persönliche Begleitung, sondern auch die Mission des ASB Hannover, die Kinderhospizarbeit stärker in der Gesellschaft zu verankern. Denn mit der Diagnose eines schwerstkranken Kindes verändert sich das Leben einer Familie radikal. Freunde ziehen sich zurück, der Alltag wird von Sorgen dominiert, und die Aufmerksamkeit liegt meist auf dem erkrankten Kind.

Von dieser Erfahrung kann auch Jasmins Mutter berichten: „Wir hatten den ersten Kontakt mit



Teresa Färber und Jasmin Freitag sind ein eingespieltes Team und genießen die gemeinsame Zeit.



Bilder: ASB/Stefan Beetz

Die beiden Koordinatorinnen des ambulanten Kinderhospizdienstes, Brigitte Sudmann und Anke Schneider, sind Ansprechpartnerinnen für Familien und Ehrenamtliche.

dem Kinderhospizdienst, da war Jasmin gerade acht. Wir haben dringend nach Unterstützung und Entlastung gesucht.“ Liebevoll schaut sie zu ihrer Tochter. Mit dem Blick auf Teresa betont sie, dass die Familienbegleiterin nicht nur eine wichtige Stütze für Jasmin sei, sondern auch eine wertvolle Ansprechpartnerin für deren Eltern. „Meine Aufgabe ist es, die Familie zu motivieren, zuzuhören und ihnen Kraft zu geben“, erwidert Teresa Färber.

Das richtige Maß an Nähe und Distanz sei wichtig. „Man muss sich öffnen können, aber gleichzeitig in der Lage sein, nach einem Besuch wieder in den eigenen Alltag zurückzukehren“, sagt die junge Frau. Teresa Färber ist sich bewusst, dass das Thema Kinderhospiz oft mit schweren Emotionen verbunden ist. Doch als reflektiertem Menschen gelinge es ihr, mit den Herausforderungen umzugehen: „Diese Arbeit gibt mir unheimlich viel zurück: das Lächeln von Jasmin, die Freude und das Wissen, etwas Positives in der Familie bewirkt zu haben.“

Qualifikation und Verantwortung

Das Engagement von Ehrenamtlichen wie Teresa Färber, die in der Region Hannover für den Kinderhospizdienst tätig sind, bildet das Fundament dieser wichtigen Arbeit. Interessierte durchlaufen einen 80-stündigen Qualifikationskurs, der sie umfassend auf ihre Aufgaben vorbereitet. Neben

fachlichem Wissen spielen persönliche Eigenschaften wie Empathie, psychische Stabilität und zeitliche Verfügbarkeit eine zentrale Rolle.

„Oft kommen Menschen zu uns, die selbst Verluste erlebt haben“, berichtet Brigitte Sudmann. Sie bringen ihre eigenen Erfahrungen ein und zeigen Verbesserungen auf, von denen alle profitieren. „Wichtig ist jedoch, dass die aktive Trauerphase bereits abgeschlossen ist“, ergänzt die Koordinatorin des ambulanten Kinderhospizdienstes.

Fortdauernde Unterstützung

„Wir bereiten unsere Ehrenamtlichen intensiv auf die Zusammenarbeit vor“, so Brigitte Sudmann weiter. Am Ende müsse aber die Chemie zwischen der Familie, dem Kind und der Begleitperson stimmen. Erst dann beginnt die eigentliche Arbeit, so wie bei Daniel Bogdanović. Die Begleitung des 19-Jährigen hat gerade erst begonnen.

Anfangs zögerte seine Mutter Jasna Bogdanović, Kontakt zum ambulanten Kinderhospizdienst aufzunehmen. Der Gedanke, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, bereitete ihr Angst. Doch schon bald erkannte sie, dass es in der Begleitung auch um junge Erwachsene geht und darum, die Freude am Leben in den Mittelpunkt zu stellen – nicht die Angst vor dem, was kommen mag. →



Florian Soot, Geschäftsführer des ASB Hannover, und Brigitte Sudmann setzen sich dafür ein, die Hilfe durch den ambulanten Kinderhospizdienst vielen weiteren Betroffenen zugänglich zu machen.

.....> Für Jasna Bogdanović selbst ist es eine große Erleichterung, mit jemandem sprechen zu können, der nicht zur Familie gehört. „Es hilft mir, dass jemand die Situation mit professionellem Abstand betrachtet, bei dem ich meinen Frust und meine Trauer nicht verstecken muss“, erklärt sie.

Daniel ist an Muskeldystrophie, einer seltenen, fortschreitenden Muskelerkrankung, die mit zunehmendem Muskelschwund einhergeht, erkrankt. „Mir ist wichtig, jemanden zu haben, mit dem ich über alles reden kann, mit dem ich etwas erleben kann – damit ich nicht mehr nur zu Hause sitze“, sagt der junge Mann, der gerne eine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement beginnen möchte – trotz seiner Erkrankung.

Anfragen für eine Begleitung erreichen den ambulanten Kinderhospizdienst aus unterschiedlichen Quellen: von Verwandten, Ärztinnen und Ärzten oder überwiegend aus Kinderkrankenhäusern. „Sie ist ab Diagnosestellung möglich“, erzählt Brigitte Sudmann. Die Dauer variere und könne zwei oder drei Besuche, aber auch mehrere Jahre umfassen.

Während ihrer Tätigkeit werden die Ehrenamtlichen vom Koordinatoren-Team des Kinderhospizdienstes eng begleitet und unterstützt, da schnell

eine enge Bindung zu den Familien entsteht. Es gibt monatliche Praxisbegleitungen sowie regelmäßige Treffen für den gemeinsamen Austausch. Zusätzlich finden viermal im Jahr Supervisionen mit externer Unterstützung statt. Die beiden Koordinatorinnen des ambulanten Kinderhospizdienstes, Brigitte Sudmann und Anke Schneider, stehen in ständigem Kontakt mit den Ehrenamtlichen, die zudem von Fortbildungen und Angeboten zur Selbstfürsorge profitieren.

„Kinderhospizarbeit ist nach wie vor ein großes Tabuthema“, stellt auch Florian Soot, Geschäftsführer des ASB Hannover, fest. Dennoch bemerken er und seine Mitarbeiterinnen, dass Familien zunehmend offener werden, wenn es darum geht, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Eine der größten Herausforderungen bleibt die Unsicherheit in der Gesellschaft im Umgang mit diesem sensiblen Thema. Auch der ASB als Hilfs- und Wohlfahrtsverband ist gefragt, das Thema stärker in die Öffentlichkeit zu bringen. Der Bedarf an Unterstützung ist zweifellos vorhanden, und es ist entscheidend, diesen zu decken und die Hilfe für Betroffene zugänglich zu machen.

Geschwister im Fokus

Ein besonderes Anliegen der Arbeit des Kinderhospizdienstes ist auch die Geschwisterbegleitung. „Geschwister werden oft übersehen, wenn

ein Kind schwer erkrankt. Oftmals nehmen sie sich selbst zurück“, betont Brigitte Sudmann. Der Kinderhospizdienst schafft hier Raum für Austausch und Entlastung und möchte auch Geschwisterkindern die Möglichkeit geben, ihre Sorgen und Nöte anderen anzuvertrauen. Diese wichtige Arbeit wird jedoch nicht von den Krankenkassen gefördert – ebenso wenig wie die Trauerbegleitung, die betroffenen Eltern dabei hilft, neue Wege zu finden.

Auch nach dem Verlust eines Kindes bleibt der ASB-Kinderhospizdienst an der Seite der Familien. „Die Ehrenamtlichen begleiten sie weiter, gehen gemeinsam auf den Friedhof oder treffen sich, um über das verstorbene Kind zu sprechen“, erklärt die KiHo-Koordinatorin. Diese Unterstützung wird von den Familien als unverzichtbar empfunden. Die über Jahre gewachsene Vertrauensbasis macht den Abschied zwar nicht leichter, gibt jedoch Halt und Trost in einer schwierigen Zeit. Dabei sei die Trauerbegleitung kein fixer

Zeitraum, sondern ein Entwicklungsprozess. Der KiHo-Koordinatorin ist es wichtig, zu betonen: „Wir begleiten das Leben der Betroffenen und ihrer Familien mit all seinen Höhen und Tiefen – und über den Tod hinaus.“

Eine Aufgabe mit Sinn

Die Arbeit des ASB-Kinderhospizdienstes zeigt, dass Hospizarbeit weit mehr ist als Trauer und Abschied. Sie steht für Lebensbegleitung, Zusammenhalt und die Möglichkeit, in schwierigen Momenten Lichtblicke zu schaffen. Ehrenamtliche wie Teresa Färber schenken den betroffenen Familien nicht nur praktische Hilfe, sondern auch das Gefühl, nicht allein zu sein. Und so huscht auch an diesem Tag wieder ein Lächeln über Jasmins Gesicht, als sie bei blauem Himmel und Sonnenschein von Teresa in ihrem Rollstuhl den Weg hinuntergeschoben wird. „Wenn unsere Tochter glücklich ist, sind wir es auch“, hält Susanne Freitag abschließend fest.

Text: **Nadine Koberstein**



Bilder: ASB/Stefan Beetz

Daniel Bogdanović freut sich auf die Begleitung durch den Kinderhospizdienst.

„Solidarität ist immer konkret“

ASB verleiht Annemarie-Renger-Preis 2024
an den Verein Neuland gewinnen

Jene Menschen zu würdigen, die sich für die Demokratie einsetzen, die täglich für die Gemeinschaft einspringen, die den Zusammenhalt fördern – das galt auch bei der Verleihung des Annemarie-Renger-Preises 2024. Der ASB-Bundesvorsitzende Knut Fleckenstein überreichte Ende November die Auszeichnung und ein Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro an den Verein Neuland gewinnen aus Mecklenburg-Vorpommern. Im Berliner Humboldt Carré kamen Vertreter:innen aus Gesellschaft, Verbänden und Ehrenamt zusammen, um die Initiative zu würdigen, die sich für den sozialen Zusammenhalt in den ländlichen Regionen Ostdeutschlands starkmacht. Fleckenstein unterstrich: „Angesichts zunehmender gesellschaftlicher Spaltungen und eines wachsenden Bedarfs an sozialem Engagement möchte der ASB mit dieser Auszeichnung zu einem solidarischen Miteinander in der Gesellschaft beitragen.“

Ein starkes Zeichen für die Zivilgesellschaft
Die Verleihung des Preises war der Höhepunkt eines Abends, der Raum für Würdigung und zugleich nachdenkliche Töne bot. In ihrem Gastbeitrag betonte die preisgekrönte Autorin Anne Rabe, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit sei. Demokratie bedeute für jeden Einzelnen, frei und sicher zu leben, ohne sich zu fürchten. Doch auch in Deutschland hätten sich die gesellschaftlichen Debattenräume verändert, demokratische Selbstverständlichkeiten stünden mittler-



Bild: ASB/Stefanie Loos

Der Annemarie-Renger-Preis.

weile offen zur Diskussion. Die Autorin mahnte: „Solidarität ist immer konkret und verbirgt sich nicht in Worthülsen“ und richtete sich mit einem eindringlichen Appell an die Zuhörenden: „Lasst uns alles dafür tun, die Zivilgesellschaft zu schützen und demokratische Räume zu schaffen.“

Neuland gewinnen e. V. hat sich zur Aufgabe gemacht, den ländlichen Raum neu zu beleben – dort, wo Abwanderung, Leerstand und mangelnde Infrastruktur das Leben erschweren. Der Verein unterstützt seit 2017 engagierte Menschen, die mit kreativen Projekten und innovativen Ideen ihre Heimat verändern wollen. „Ihr Engagement für ein solidarisches Miteinander ist ein leuchtendes Beispiel dafür, was lokale Initiativen bewirken können. Sie stärken nicht nur Netzwerke, sondern auch den Glauben an die Kraft des Gemeinsamen“, lobte Knut Fleckenstein die Arbeit des Vereins.

In seiner Dankesrede bedankte sich Andreas Willisch, Vorstand von Neuland gewinnen, mit den Worten „Wir und derjenige Teil der Zivilgesellschaft, den wir zu stärken versuchen, das sind eigentlich die Leisen, die eher nicht in den Headlines und den Topmeldungen vorkommen“ und ergänzte in Richtung Politik: „Aufgrund der Haushaltssituation stehen gerade die großen demokratie-stärkenden Programme des Bundes still. Das sind viele Millionen Euro, die der Demokratie gerade jetzt fehlen. Ich wünsche mir heute von Ihnen, dass Sie diesen Stillstand sofort beenden.“

Gemeinsam für das Gemeinwohl

Der ASB, selbst ein unverzichtbarer Akteur in der deutschen Zivilgesellschaft, versteht sich als Partner solcher Gemeinschaften. Seit über 135 Jahren hilft der ASB Menschen in Not und stärkt den sozialen Zusammenhalt. Das Herzstück des ASB ist das freiwillige Engagement: Über 20.000 Ehrenamtliche leisten täglich unverzichtbare Arbeit, sei es bei der Begleitung älterer Menschen oder in der Ausbildung von Ersthelfer:innen. Und so war es dem Bundesvorsitzenden Knut Fleckenstein eine besondere Ehre, an diesem Abend auch die „Freiwilligen des Monats 2024“ des ASB zu begrüßen. Ihr Einsatz, etwa in der Demenzbetreuung, der Rettungshundestaffel oder im Katastrophenschutz, setze ein eindrucksvolles Zeichen von Menschlichkeit und Solidarität.

So erzählte Bernd Brandtner (65) an diesem Abend den Gästen, dass er sich eine ehrenamtliche Tätigkeit gesucht habe, um auch seiner Einsamkeit entgegenzuwirken. Im Rahmen seines Engagements betreut er Menschen mit Demenz beim ASB Mittel-Brandenburg – sowohl in Gruppen als auch in der häuslichen Pflege – und steht zudem deren Angehörigen unterstützend zur Seite. Mit Herzlichkeit und Einfühlungsvermögen hört er zu, wenn Ehepartner:innen oder

Familienmitglieder ihr Herz ausschütten, und findet Erfüllung darin, diese oft bewegenden Lebensgeschichten zu begleiten.

Seit 2016 ist Pia Krugeler ein engagiertes Mitglied der „AG Maske“ beim ASB Berlin. Gemeinsam mit anderen ehrenamtlich Aktiven widmet sie sich trotz ihrer Sehbehinderung der professionellen Darstellung von Verletzungen und Unfallszenen. Die realistische Unfalldarstellung dient dazu, Ersthelfer:innen und Fachkräfte optimal auf echte Notfälle vorzubereiten. Pia Krugelers Inspiration für dieses Ehrenamt kam aus der Überlegung: Wer könnte besser die Rolle einer blinden Person in einer Notsituation übernehmen als ein blinder Mensch selbst? Durch ihre Arbeit im Team hat sie nicht nur wertvolle Unterstützung erfahren, sie nutzt auch die Möglichkeit, eigene Ideen und Perspektiven einzubringen. Die Auszeichnung bedeutet für die junge Frau mehr Sichtbarkeit, auch für Menschen mit Behinderung. Es sollte nichts Besonderes sein, sondern selbstverständlich, dass sich jede oder jeder Einzelne, egal was er oder sie kann, im Ehrenamt engagiert.

Mit der Auszeichnung „Freiwillige:r des Monats“ würdigt der ASB regelmäßig Menschen, die mit



Bild: ASB/Stefanie Loos

Bundesvorstand und Bundesgeschäftsführung des ASB mit den Preisträger:innen von Neuland gewinnen e. V.



Der ASB-Bundesvorsitzende Knut Fleckenstein (2. v. l.) im Gespräch mit den Gewinner:innen des Annemarie-Renger-Preises: Andreas Willisch, Koordinator Neuland gewinnen e. V. (l.), Claudia Stauß, Geschäftsführerin Neuland gewinnen e. V. (2. v. r.), Babette Scurrrell, Neuland gewinnen e. V. (r.).



Thomas Krugeler (Ehrenamtlicher ASB Berlin, AG Maske), Pia Krugeler (Ehrenamtliche ASB Berlin, AG Maske), Boris Michalowski (Fachdienstleiter Katastrophenschutz ASB Berlin).

ihrem ehrenamtlichen Einsatz das Wirken des Verbandes bereichern. „Ohne unsere Ehrenamtlichen wären viele der Dienste und Angebote in dieser Form gar nicht umsetzbar“, betont ASB-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Martin Fichtmüller. Diese Auszeichnung ist ein Zeichen der Dankbarkeit und soll die enorme Bedeutung ehrenamtlicher Arbeit ins öffentliche Bewusstsein rücken.

Herausforderungen und Chancen

Die Arbeit von Vereinen wie dem ASB und Neuland gewinnen wird angesichts des demografischen Wandels und gesellschaftlicher

Veränderungen immer wichtiger, wobei das große Engagement der Freiwilligen zeigt, dass Gemeinwohl eine unverzichtbare Gemeinschaftsaufgabe ist. Gerade in herausfordernden Zeiten kann eine solidarische Zivilgesellschaft die Lebensqualität nachhaltig verbessern. Das Potenzial für freiwilliges Engagement bleibt nur dann weiterhin groß, wenn die politischen Rahmenbedingungen stimmen. Der Annemarie-Renger-Preis war schon immer eine Würdigung mit einer klaren Botschaft: Ein starkes Gemeinwesen braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen – und eine Politik, die ihre Leistung anerkennt.

Text: Nadine Koberstein



Bilder: ASB/Stefanie Loos

Zu den besonderen Gästen des Abends zählte auch die preisgekrönte Autorin Anne Rabe.

Wärme und Hoffnung schenken

Die Kältehilfe des ASB

Schon von Weitem sind die gelb leuchtenden Jacken der Samariterinnen und Samariter zu sehen, als diese am Abend des 6. Dezember auf dem Breslauer Platz in Köln mit geübten Handgriffen Tische und Kisten an ihren Platz tragen, um alles für die jährliche ASB-Kältehilfe vorzubereiten. Noch während Schlafsäcke, Essen und Getränke ausgepackt werden, sammeln sich erste obdachlose Menschen und warten darauf, dass die Verteilaktion beginnt.

Mit seiner jährlichen Kältehilfe setzt sich der ASB für Menschen ein, die auf der Straße leben, um ihnen in der kalten Jahreszeit Wärme und Hoffnung zu schenken. Unterstützt wurden sie auch diesmal wieder von ASB-Präsidentin Dr. Katarina Barley.



ASB-Präsidentin Dr. Katarina Barley unterstützte auch diesmal wieder die ASB-Kältehilfe.

Medizinische Versorgung und Solidarität

Neben wintertauglichen Schlafsäcken überreichen die Samariterinnen und Samariter den Bedürftigen Hygieneprodukte wie Deo, Zahnbürste, Zahnpasta und Shampoo, aber auch Socken und Thermounterwäsche. Zudem werden warme Mahlzeiten, Tee und Kaffee angeboten. Unter den Hilfesuchenden ist auch Dirk. Dankbar nimmt er die warme Kleidung entgegen und erzählt, dass er seit November 2022 auf der Straße lebt. Während er vorsichtig seinen heißen Kaffee schlürft, hält er seinen neuen Schlafsack fest unter den Arm geklemmt.

Auch für die medizinische Versorgung ist an diesem Abend gesorgt. Ehrenamtliche aus dem Rettungsdienst des ASB Köln prüfen Blutdruck und Blutzucker und versorgen kleinere Verletzungen.



Bilder: ASB/B. Bechtloff

Der ASB Köln übernahm die medizinische Versorgung.

„Dazu gehört es auch, einen Verband anzulegen oder sich eine Wunde anzuschauen, die sich gebildet hat“, erklärt Rettungssanitäterin Marlissa Hombach, während sie gerade den Fuß eines obdachlosen Mannes untersucht. Oftmals seien die gesundheitlichen Probleme obdachloser Menschen schwerwiegender, weil sie keinen Zugang zu regelmäßiger medizinischer Versorgung haben, hält die junge Frau fest.

Die Zahl der wohnungslosen Menschen in Deutschland steigt kontinuierlich. Laut Wohnungslosenbericht 2024 der Bundesregierung haben mehr als 500.000 Menschen in Deutschland keine eigene Wohnung – deutlich mehr als noch vor zwei Jahren. Die Gründe dafür können persönliche und familiäre Krisen bis hin zu gesundheitlichen und psychischen Problemen sein. Der ASB möchte mit seiner Kältehilfe nicht nur Unterstützung durch Sachspenden bieten, sondern auch das Bewusstsein für die schwierige Situation von Wohnungslosen schärfen. ASB-Präsidentin Dr. Katarina Barley, die gerade ein Paar Socken einem Obdachlosen überreicht, betont: „Unser Ziel ist es, praktische Hilfe zu leisten und gleichzeitig ein Zeichen der Solidarität und Menschlichkeit zu setzen.“ Solche Aktionen können vor allem dank der vielen motivierten und engagierten Menschen umgesetzt werden, die helfen möchten.

Die Kältehilfe wurde auch diesmal in Zusammenarbeit mit dem Kölner Verein „Helping Hands Cologne“ durchgeführt, der sich intensiv für obdachlose Menschen in der Region einsetzt.

Text: **Nadine Koberstein**

Jahrzehntelanges Engagement im ASB gewürdigt

Chemnitzer Samariterin erhält Verdienstorden der Bundesrepublik

Martina Schneider wurde im Dezember 2024 mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Ministerpräsident Michael Kretschmer überreichte ihr die Ehrung in der Sächsischen Staatskanzlei und würdigte ihr herausragendes Engagement.



Bild: Pawel Sosnowski

Ministerpräsident Michael Kretschmer überreichte den Verdienstorden in Dresden an Martina Schneider.

Als ehemalige Leiterin des ASB-Wohnpflegeheims für körperlich schwerstbehinderte Menschen in Chemnitz prägte Martina Schneider über 25 Jahre hinweg die Entwicklung der Einrichtung – und setzte darüber

hinaus bedeutende Akzente. Mit Umsicht und Weitblick engagierte sie sich unermüdlich für die Bedürfnisse der Bewohner:innen und initiierte zahlreiche Projekte, die Inklusion und aktive Teilhabe fördern.

Herausragende Beispiele ihres Wirkens sind die seit 2001 stattfindende ASB-Rolltour, die Traumkonzerte sowie die Rolli- und Maskentheaterstücke, die sie gemeinsam mit vielen weiteren Akteur:innen organisierte. Unter ihrer Leitung wurde das ASB-Wohnzentrum im Jahr 2023 zudem mit digitalen, nutzerfreundlichen Arbeitsplätzen ausgestattet, damit die Bewohner:innen durch selbst gestaltete Projekte ihre Kreativität sichtbar machen können. Für dieses vorbildliche Engagement wurde das Wohnzentrum mit dem Sächsischen Inklusionspreis in der Kategorie „Digitale Barrierefreiheit“ ausgezeichnet.

Text: **Franziska Pfoh**

ASB-Wünschewagen erhält Goldene Henne

Bei der 30. Verleihung des Medien- und Publikumspreises Goldene Henne im November vergangenen Jahres wurde der ASB-Wünschewagen Sachsen in der Kategorie „Charity“ ausgezeichnet. Diese Ehrung würdigt das außergewöhnliche soziale und ehrenamtliche Engagement des Projekts, das schwer kranken Menschen ihre letzten Wünsche erfüllt.

Stellvertretend für das gesamte Team nahmen aktive Wunscherfüller:innen die Auszeichnung von Reiner Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, entgegen. In seiner Laudatio betonte er: „Die Intention des Projektes berührt den Kern unserer Menschlichkeit.“ Der Ostdeutsche

Sparkassenverband überreichte zudem einen symbolischen Spendenscheck über 25.000 Euro. Wunscherfüllerin Carmen Weber bezeichnete die Auszeichnung als eine Würdigung für die Menschen, deren letzte Wünsche durch das Projekt erfüllt wurden. Ehrenamtler Ralf Neumann unterstrich die Bedeutung dieser Anerkennung für das gesamte Team.

Seit dem Start des Projekts im Dezember 2016 hat der ASB-Wünschewagen in Sachsen mehr als 300 Wünsche erfüllt und mehr als 203.000 Kilometer zurückgelegt. Bundesweit sind mittlerweile an 23 Standorten ASB-Wünschewagen unterwegs.

Text: **Martin Gey**



„Deutschland sicher im Netz“

Freiwillige des ASB starten Digitalprojekt für Ältere

Die Freiwilligendienste des ASB-Landesverbandes sind neue Kooperationspartner von „Deutschland sicher im Netz“. Im November 2024 fand in Dresden die Auftaktveranstaltung des Projekts „Digitale Engel vor Ort“ statt. Ziel ist es, dass FSJler:innen Gästen in Tagespflegeeinrichtungen oder Bewohner:innen in Seniorenheimen digitale Angebote unterbreiten und ihnen Digitalwissen vermitteln. Künftig unterstützen sie ältere Menschen dabei, digitale Kommunikationsmittel wie Videotelefonie oder Sprachassistenten oder das digitale Gedächtnistraining kennenzulernen und anzuwenden. In Dresden tauschten die Freiwilligen Ideen aus, welche digitalen Anwendungen besonders nützlich für

Senior:innen sein könnten und wie jene ihren Alltag erleichtern. Gleichzeitig wurde über Herausforderungen gesprochen, etwa über mögliche Überforderungen durch komplexere Themen wie der Einsatz künstlicher Intelligenz, beispielsweise Tools wie ChatGPT.

Text: **Martin Gey**



Bild: Martin Gey

Auftakt in Dresden: Die Freiwilligen möchten ältere Menschen dabei unterstützen, digitale Anwendungen in ihren Alltag zu integrieren.

Pflegeprofis geben praxisnahe Einblicke

Lydia Kirst und Maria Büchner sind Praxisanleiterinnen im Seniorenheim „Am Gorbitzer Hang“ des ASB Dresden & Kamenz und kümmern sich um den Pflegenachwuchs. Beide wissen: Es ist wichtig, jungen Menschen früh und praxisnah die Arbeit in der Pflege vorzustellen. Gemeinsam mit Claudia Haak, Pflegereferentin beim ASB-Landesverband, führten sie nun den zweiten Tag der Pflege für FSJler:innen durch. Claudia Haak: „Unser Anliegen ist es, die jungen Menschen gut auf ihren Einsatz im

Pflegebereich vorzubereiten, damit sie die Pflegekräfte vor Ort tatkräftig unterstützen können.“ Schwerpunkte waren der richtige Umgang mit Demenzerkrankten, rücken schonendes Arbeiten mit kranken und pflegebedürftigen Menschen sowie die Mund- und Zahnpflege. Alle Beteiligten blicken auf einen gelungenen Austausch zwischen den Berufseinsteiger:innen und den Pflegeprofis zurück.

Text: **Martin Gey**

Förderpreis Helfende Hand für Plöner Blaulichtprojekt

Auszeichnung erfolgreicher Nachwuchsarbeit in der Nothilfe

Im Dezember würdigte das Bundesministerium des Innern und für Heimat wieder besonderes ehrenamtliches Engagement im Bevölkerungsschutz mit dem Förderpreis Helfende Hand. In der Kategorie Nachwuchsarbeit belegte das „Blaulichtprojekt Kreis Plön“, dem auch der ASB angehört, den ersten Platz.



Bilder: boxspgroupcontent

Das Team des Plöner Blaulichtprojekts mit Bundesinnenministerin Nancy Faeser. Die „Helfende Hand“ ist Deutschlands wichtigste Auszeichnung zur Würdigung ehrenamtlichen Engagements im Bevölkerungsschutz.

Das „Blaulichtprojekt“ ist ein Zusammenschluss von sechs Hilfsorganisationen (ASB, DLRG, DRK, FFW, JUH, THW), die gemeinsam Einrichtungen wie Kitas und Schulen besuchen, um Kindern und Jugendlichen die Arbeit von Blaulichtorganisationen vorzustellen. Mit ihren lebensnahen pädagogischen Konzepten begeistern die ehrenamtlichen Projektmitglieder junge Menschen schon früh fürs Helfen. Die Geschichte dahinter: Ein Brand in einem benachbarten Kindergarten inspirierte eine Familie dazu, Kinder frühzeitig mit dem Rettungswesen vertraut zu machen. Aus der Idee am Küchentisch entwickelte sich ein Pilotprojekt, bei dem alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Außerdem unterstützen zwei

Erzieherinnen mit einem speziellen pädagogischen Konzept die Mission, stellen die Kontakte her und machen die Termine, damit möglichst viele Kinder und Jugendliche mehr über die Nothilfe erfahren können.

Keine Angst vorm Rettungswagen

Thorsten Meyer, Vorstandsvorsitzender beim ASB-Regionalverband Plön und ehrenamtlicher Rettungsdienstmitarbeiter, ist überzeugt: „Der Kontakt baut Hemmschwellen ab und vermittelt nachhaltiges Basiswissen.“ Rund zehn Kitas und Grundschulen besuchte er mit seinem Team im vergangenen Jahr. Die Kleinen freuen sich schon Tage vorher auf den Besuch des ASB-Teams mit dem großen Einsatzfahrzeug. Einen Rettungstransportwagen kannten sie bisher nur aus dem Fernsehen, nun dürfen sie das großräumige Fahrzeug sogar von innen erkunden, Fragen stellen, das Blaulicht einschalten und eine Runde als „Patient“ auf der Trage erleben. Mit an Bord sind Pflastermäppchen und jede Menge ASB-Rettungsteddys – zum Trost für kleine Patient:innen.

Neben spielerischen Übungen wie „Pflasterkleben“ und „Verbändenlegen“ liest das Team den kleinen Nachwuchsrettern aus dem ASB-Bilderbuch „Pia, Max und Bolle – drei Retter in der Not“ vor. Beim Zuhören lernen die Kinder schon im Vor- und Grundschulalter, wie sie anderen im Notfall beistehen und Hilfe holen können. Der Erste-Hilfe-Klassiker beschreibt auf kindgerechte Weise das richtige Verhalten am Notfallort und möchte die Angst vor Rettungsdienst und Krankenhaus nehmen. Mit so viel neuem Wissen ist es nicht weit bis zur Erlangung des „ASB-Pflasterführerscheins“, einer Auszeichnung mit Urkunde. „Je früher Kinder mit Themen wie Erste Hilfe, dem Absetzen eines Notrufs oder dem Umgang mit Feuer in Berührung kommen, desto besser kann sich dieses Wissen im Verlauf des Lebens festigen. So werden sie später zu



Kinder der ASB-Kita Bullerbü folgen gespannt den Erklärungen von Thorsten Meyer.



Ein starkes Team: Die Einsatzkräfte des ASB Plön sind auch zur Nachwuchsförderung unterwegs.

kompetenten Erwachsenen, die auch in schwierigen Situationen zu handeln wissen“, erklärt Thorsten Meyer.

Mehr Anerkennung für Retter:innen

Zugleich möchte das Blaulicht-Team mit seinem Einsatz mehr Anerkennung fürs Ehrenamt erreichen und die Nachwuchsarbeit fördern. Das ist ihnen schon ein Stück weit gelungen, denn nach erfolgreicher Erprobungsphase im holsteinischen Kreis Plön steht fest: Das Konzept ist ein

Erfolg und soll um fünf Jahre verlängert werden. Fördermittel kommen aus Töpfen der EU, vom Kreis Plön sowie von Firmen und Privatpersonen. Bundesinnenministerin Nancy Faeser betonte bei der Preisverleihung in Berlin: „Ihr Engagement verdient großen Respekt ... Ohne ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gäbe es keinen funktionierenden Bevölkerungsschutz in Deutschland.“ Das spornt an und motiviert, dranzubleiben.

Text: Alexandra Valentino

Rätseln Sie mit!

Als Hauptpreis verlosen wir diesmal eine ProfiCook® 3in1 Küchenmaschine.

Gewinne

1. Preis:
eine 3-in-1-Küchenmaschine



2. bis 5. Preis:
je ein ASB-Taschenschirm

Einsendungen

Schicken Sie Ihr Lösungswort **per Post** an ASB Magazin | Sülzburgstraße 140 | 50937 Köln oder **per E-Mail** an raetsel@asb.de

Bitte geben Sie Ihre Mitgliedsnummer an!

Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen.

Einsendeschluss ist der 14. April 2025.

Die Gewinner:innen werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Wenn Sie am Gewinnspiel teilnehmen, akzeptieren Sie die Teilnahmebedingungen, die Sie unter www.asb.de/datenschutz/teilnahmebedingungen einsehen können.

zweistellige Zahl	Teil eines Theaterstückes	Komposition von Händel	ugs. Kürzwort: Mayonnaise	Insel in der Ägäis	niederl. Maler (van der) † 1677	
rumän. Volksgruppe		3				1
in Ordnung (amerikanisch)			Spielkartenfarbe		ungar. Gemüseeintopf	2
		1		4		3
Großstadt v. Weltbedeutung	Stadt in Schweden		Elbe-Zufluss Stadt an der Aller			4
		7			Weltalter; Ewigkeit (griech.)	5
angespitzter kurzer Pfahl	ein Bindewort	Halbton unter G	Abk.: Assistent		Kartenspiel	6
Missgeschick						7
		10				8
			ugs. Ausruf des Erstaunens			9
bayer., österr.: Stoffrand	hilfsbed. Lage eines Schiffes					10



ASB fordert: „Zukunft gestalten – sozial, sicher, nachhaltig“

Positionen des ASB an politische Parteien und Entscheidungsträger

Vor der Bundestagswahl 2025 richtete der ASB-Bundesverband seine Forderungen an die politischen Parteien. Mit Blick auf Herausforderungen wie den Fachkräftemangel, die Klimakrise und die soziale Gerechtigkeit hat der ASB ein Positionspapier entwickelt, das die wichtigsten Handlungsfelder aufzeigt.

„Es braucht mutige Entscheidungen und ein starkes soziales Miteinander für die kommenden vier Jahre, um Deutschland fit für die Zukunft zu machen“, sagt ASB-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Martin Fichtmüller. „Alle unsere Forderungen, mit denen wir Deutschland sozial, sicher und nachhaltig mitgestalten möchten, haben wir in unserem Positionspapier zusammengefasst.“

Unter dem Titel „Zukunft gestalten: sozial, sicher, nachhaltig“ stellt der ASB seine zentralen Anliegen dar, um aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen und das Gemeinwohl

in Deutschland zu stärken. Der Verband ruft politische Parteien und Entscheidungsträger dazu auf, diese Forderungen in ihre Programme aufzunehmen und gemeinsam an einer sozial gerechten, sicheren und nachhaltigen Zukunft zu arbeiten.

Im Mittelpunkt stehen Themen wie die Stärkung der Freiwilligendienste, die Bewältigung des Fachkräftemangels, Reformen in der Pflegepolitik, die Förderung von Inklusion und Teilhabe, Verbesserungen in der Kinder- und Jugendpolitik, der Ausbau des Bevölkerungsschutzes sowie die Sicherung der weltweiten humanitären Hilfe.

Zentrale Forderungen des ASB:

• Stärkung von Freiwilligendiensten:

Der ASB fordert die Einführung eines Rechtsanspruchs auf Finanzierung für Freiwilligendienste wie das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)



Bild: ASB/Hannibal

Der ASB plädiert für die Gleichstellung von Ehrenamtlichen im Bevölkerungsschutz.



Bild: ASB/M. Ressel

Der ASB setzt sich dafür ein, soziale Berufe durch Freiwilligendienste zu fördern.

und den Bundesfreiwilligendienst (BFD). Ziel ist es, langfristige Planungssicherheit zu gewährleisten und soziale Berufe durch Freiwilligendienste zu fördern.

• **Bewältigung des Fachkräftemangels:**

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, plädiert der ASB für die Vereinfachung der Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte durch eine gelebte Willkommenskultur und den Abbau bürokratischer Hürden. Zudem sollen Tariflöhne gefördert und eine Tariftreuepflicht bei öffentlichen Ausschreibungen eingeführt werden.

• **Pflegepolitische Reformen:**

Der Verband spricht sich für die Einführung einer solidarischen Pflegebürgerversicherung aus. Zudem sollen die Eigenanteile in der Pflege gedeckelt und Angehörige stärker unterstützt werden.

• **Inklusion und Teilhabe:**

Der ASB setzt sich für die Streichung der Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen bei Pflegeleistungen (§ 43a SGB XI) ein. Zudem soll barrierefreier Wohnraum gefördert und der Zugang zum Gesundheitssystem verbessert werden.

• **Kinder- und Jugendpolitik:**

Der ASB fordert die Einführung einer echten, einkommensabhängigen Kindergrundsicherung sowie die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz.

• **Verbesserung des Bevölkerungsschutzes:**

Der ASB plädiert für die Gleichstellung von Ehrenamtlichen im Bevölkerungsschutz und den Ausbau von Vorsorgestrukturen. Zudem soll der Rettungsdienst als eigenständige medizinische Leistung im SGB V verankert werden.

• **Humanitäre Hilfe und Klimaanpassung:**

Angesichts globaler Herausforderungen fordert der Verband die Aufstockung der Mittel für humanitäre Hilfe und die Förderung lokaler Resilienzstrukturen.

Mit über 1,5 Millionen Mitgliedern ist der ASB eine der größten Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen in Deutschland. Der föderal gegliederte Verband beschäftigt mehr als 50.000 hauptamtliche Mitarbeiter:innen. Zusätzlich engagieren sich über 20.000 Ehrenamtliche und Freiwillige in den Diensten des ASB.

Das Positionspapier des ASB können Sie hier nachlesen:



Text: **Alexandra Valentino**



Bild: ASB/Hannibal

Der ASB befürwortet die Einführung einer solidarischen Pflegevollversicherung.



Bild: ASB/Hannibal

Der ASB macht sich stark für eine einkommensabhängige Kindergrundsicherung.

Dritter Jahrestag des Angriffskrieges in der Ukraine

ASB leistet Nothilfe und unterstützt beim Wiederaufbau

Der Beginn des russischen Angriffskrieges in der Ukraine jährte sich am 24. Februar 2025 zum dritten Mal. Die Lage bleibt angespannt, und Millionen von Menschen sind weiterhin auf Hilfe angewiesen. Der ASB engagiert sich seit dem Ausbruch des Krieges im Februar 2022 in der humanitären Hilfe und setzt nun erste Projekte zum Wiederaufbau um.

Erfolgreiche Hilfe für Zehntausende Menschen

Die ASB-Referentin für Osteuropa, Stina Steingraber, blickt auf die bisherigen Erfolge: „Im vergangenen Jahr konnten wir mit unserer Ukrainehilfe rund 90.000 Menschen erreichen. Die Kolleg:innen des ASB-Länderbüros in der Ukraine haben gemeinsam mit unseren Partnern, insbesondere dem ukrainischen Samariterbund, in den vergangenen drei Jahren Außergewöhnliches geleistet. Trotz schwieriger Umstände und der oft prekären Sicherheitslage haben sie unermüdlich daran gearbeitet, den vom Krieg betroffenen Menschen in der Ukraine zu helfen.“

Kinder gehen wieder zur Schule

Ende November 2024 wurde in Buchanskyi in der Nähe von Kyiv ein Schutzraum für 300 Schulkinder fertiggestellt. Fatima Azizova, die Direktorin des ASB-Ukraine-Büros, berichtet: „Mehr als zwei Jahre lang war die Korolivskiyi-Schule geschlossen. Die Klassenzimmer blieben wegen der andauernden Gefahr von Luftangriffen leer. Die Schule fand nur zu Hause online am Computer statt. Jetzt kehren die Kinder in ihre Klassenzimmer zurück, sehen ihre Mitschüler:innen und Lehrer:innen wieder und lernen wieder gemeinsam.“

Der Schutzraum, eine Stahlbetonkonstruktion mit einer meterdicken Erdschicht, bietet den Schüler:innen und Lehrkräften Sicherheit bei Luftangriffen. Schulleiter Petro Kovalenko ist überzeugt, dass „sich jetzt alles zum Besseren wenden wird: Sowohl die Schüler:innen als auch die Lehrkräfte fühlen sich wieder sicher. Und die zusätzliche Ausstattung der Schule wird den Lernprozess so angenehm wie möglich machen“.



Bild: Ukraine

Kinder toben mit den Sitzkissen im neuen Schutzraum der Schule.



Bild: ASB Ukraine

ASB-Länderdirektorin Fatima Azizova (3. v. r.) eröffnet den Schutzraum der Korolivskiy-Schule in Buchanskyi in der Nähe von Kyiv.

Der Raum ist mit kindgerechten Möbeln, Bildungsmaterialien, einem Stromsystem, einer Lüftungsanlage und einem Wasserversorgungssystem ausgestattet. Zudem verfügt der Schutzraum über einen Aufzug für Menschen mit Behinderungen sowie einen Generator für eine unterbrechungsfreie Stromversorgung.

Im Rahmen des Projektes, das von Aktion Deutschland Hilft (ADH) finanziert wurde, erhielt die Schule außerdem zwei moderne Sportplätze, ausgestattet mit neuen Geräten, die den Sportunterricht wieder ermöglichen.

Wiederaufbau für eine bessere Zukunft

Im Mittelpunkt der aktuellen ASB-Ukrainehilfe



Bild: SSU Kyiv

An Wärmepunkten wie hier in Kyiv erhalten die Menschen auch eine warme Mahlzeit.

steht der Wiederaufbau von Infrastruktur wie Krankenhäusern, sozialen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen und Unterkünften für Menschen, die ihr Zuhause verloren haben. Dieses Vorhaben wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert und in den Regionen Kyiv, Poltawa, Dnipro und Lwiw umgesetzt, um rund 30.000 Menschen zu erreichen.

Neben dem Wiederaufbau unterstützt der ASB die Bevölkerung weiterhin mit Lebensmittelpaketen wie Buchweizen, Erbsen und Fleischkonserven, Hygieneartikeln, Heizkostenzuschüssen und Bargeldhilfen für Menschen, die durch den Krieg alles verloren haben. „Unser ganzheitlicher Ansatz bietet nicht nur praktische Hilfe, sondern stärkt auch den sozialen Zusammenhalt in den Gemeinden“, erklärt ASB-Projektmanager Serhii Burlachenko.

In einer Zeit großer Herausforderungen zeigt die Hilfe des ASB, wie der Wiederaufbau neue Perspektiven eröffnen und den Grundstein für eine bessere und friedlichere Zukunft in der Ukraine legen kann.

Text: Anne Osterbeck



Ihre Unterstützung verändert Leben. Jetzt spenden für die ASB-Auslandshilfe! Einfach QR-Code scannen: www.asb.de/spenden

kurz & gut

Meldungen aus dem Verband



Bild: Bildschön Berlin GmbH

ASB-Bundesvorsitzender beim Bundespräsidenten

Bundes-
verband

Am 10. Januar nahm der ASB-Bundesvorsitzende Knut Fleckenstein am traditionellen Neujahrsempfang des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier im Schloss Bellevue teil. Neben Ehrenamtlichen waren Repräsentant:innen des öffentlichen Lebens eingeladen sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften, Kultur und Gesellschaft. Knut Fleckenstein nutzte die Gelegenheit, sich mit anderen Akteuren der Zivilgesellschaft über zentrale gesellschaftliche Themen auszutauschen, und stellte fest: „Dieser Empfang ist eine wertvolle Anerkennung für all jene, die sich tagtäglich für das Gemeinwohl einsetzen.“

Der Neujahrsempfang im Schloss Bellevue ist ein Zeichen der Wertschätzung bürgerschaftlichen Engagements und dessen Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Der Bundespräsident hob hervor: „Das Ehrenamt ist eine wichtige Klammer in unserer pluralen Gesellschaft ... Wir brauchen das Ehrenamt, es verdient noch mehr Wertschätzung. Vor allem braucht es Nachahmer. Die Übernahme von Verantwortung im Ehrenamt muss wieder viel selbstverständlicher werden.“

(AV)

Unser Ziel: Kneipp-Zertifizierung

Branden-
burg

Das Team der Tagespflegeeinrichtung beim ASB Barnim hat sich für 2025 ein besonderes Ziel gesetzt: die Anerkennung als zertifizierte Kneipp-Einrichtung. Die Gesundheitslehre von Sebastian Kneipp baut auf fünf Elementen auf – Ernährung, Bewegung, Heilkräuter, Lebensordnung und Wasseranwendungen. Im Oktober 2024 fanden für die Tagesgäste erste thematische Gesundheitstage statt. Neben Körperübungen, Wechselfußbädern, Kniegüssen und Heusackanwendungen standen auch Schönheitsgüsse mit Quark-Honig-Masken auf dem Programm.

Aber all diese Anwendungen kosteten die Seniorinnen und Senioren jede Menge Energie. Und so wurden täglich gemeinsam vitamin- und ballaststoffreiche Mittagessen gezaubert. Wer wollte, konnte sich dabei Tipps und Tricks bei den Arbeiten in der „gläsernen Küche“ anschauen. Für eigens hergestellte Kräutertees verzichteten die Tagesgäste sogar eine Woche lang auf jeglichen Kaffee. Nun steht eine mehrmonatige Projektphase bevor. Die ersten Erfahrungen mit Kneipp-Angeboten lassen unser Team optimistisch auf eine erfolgreiche Zertifizierung hoffen. (FB)



Bild: ASB-RV Barnim/Dietmar Haiduk

Zauber gegen Einsamkeit: Projekt des ASB für mehr Miteinander

Hamburg

Am 17. Dezember 2024 verwandelte der 2. Hamburger Weihnachtszauber den Festsaal des Grand Elysée Hotels in einen Ort der Begegnung und Freude. Über 300 Seniorinnen und Senioren, die von Einsamkeit betroffen sind, erlebten einen festlichen Nachmittag mit Drei-Gänge-Menü, Musik und Geschenken. Die Veranstaltung wurde vom Arbeiter-Samariter-Bund Hamburg und der Hildegard und Horst Röder-Stiftung organisiert, unterstützt von engagierten Partnern wie dem Hamburger Abendblatt und vielen Ehrenamtlichen.

Musikalische Beiträge, kreative Aktionen und liebevolle Geschenke sorgten für leuchtende Augen und bewegende Momente. „Diese Veranstaltung zeigt, wie Solidarität Licht in die Dunkelheit bringen kann“, sagte Gerd Prüfer, stellv. Landesvorsitzender des ASB Hamburg. Der Hamburger Weihnachtszauber ist ein Symbol für Gemeinschaft

und gegenseitige Unterstützung – ein Zeichen, dass niemand allein sein muss. Der ASB Hamburg setzt sich intensiv gegen Einsamkeit ein. Dieses Projekt ist nur eines von vielen, mit denen der Verband Menschen zusammenbringt und zeigt, dass Solidarität und Engagement das ganze Jahr über gelebt werden können. (PW)



Bild: Markus Hertrich

Geflüchtete werden zu Helfern



Bild: ASB Münsterland

Der ASB Münsterland engagiert sich seit Jahren in der Flüchtlingshilfe, etwa durch die Betreuung von Unterkünften wie die Blücherkaserne, wo

aktuell 320 überwiegend ukrainische Geflüchtete leben. Doch zunehmend unterstützen auch Geflüchtete selbst die Arbeit des ASB – sowohl haupt- als auch ehrenamtlich.

Nordrhein-
Westfalen

Beispielsweise eine ukrainische Sozialarbeiterin, die seit April 2024 in der Blücherkaserne tätig ist. Ebenso unterstützen ein junges Paar, das in der Kinder- und Sozialbetreuung arbeitet, sowie zwei Frauen, die ihre Erzieherinnen-Praktika in ASB-Kitas absolvieren. Beeindruckend ist auch das Engagement von Khairi, einem syrischen Flüchtling, der über ein Jahr das Versorgungsmobil für Obdachlose unterstützte – sogar nach seiner Verlegung in eine Unterkunft außerhalb Münsters. Zu diesem Team gehören auch Svitlana aus der Ukraine und Arwin aus dem Iran. Ihren Einsätzen gebührt großer Dank, denn sie zeigen auf beeindruckende Weise, wie Integration durch Mitwirkung gelingt und gleichzeitig für alle ein Gewinn ist. (DV)

Echte Leidenschaft für die Wasserrettung

Unsere „Freiwilligen des Monats“, Timo Luten-Krutz und Nico Lemke, sind ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie ehrenamtliches Engagement Leben retten kann. Die beiden 18-jährigen Rettungsschwimmer bewiesen Anfang Juni 2024 ihr Können, als sie bei einer Notfallsituation nahe der Wasserrettungsstation „Hirschgarten-Kamerun“ an der Berliner Müggelsee alarmiert wurden. Timo Luten-Krutz ist seit 2022 Teil des ASB-Regionalverbandes Berlin-Südost. Nico Lemke engagiert sich seit seinem zwölften Lebensjahr als Rettungsschwimmer. Als feste Teammitglieder der Wasserrettung des ASB Berlin sorgen sie während der Badesaison für Sicherheit in einem großen Bereich vom Berliner Müggelsee bis zur Oberbaumbrücke. Sie sind stolz, sich als Rettungsschwimmer und im Sanitätsdienst engagieren zu können, und freuen sich, eine so verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen zu dürfen.

Text: **Nadine Koberstein**



Nico Lemke und Timo Luten-Krutz freuen sich über die Auszeichnung durch ASB-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Martin Fichtmüller und die Anerkennung ihres ehrenamtlichen Engagements.

Kontakt

Mitglieder-Hotline

Hier beantworten wir alle Fragen rund um Ihre ASB-Mitgliedschaft und nehmen Änderungen von Adresse, Namen oder Kontoverbindung entgegen. Wir sind für Sie da und helfen gerne weiter.

Sie erreichen uns unter:

Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V.

Postfach 42 03 79 | 50897 Köln

Tel.: 0800/2 72 22 55 (mo.–fr. 8–18 Uhr)

Fax: 0221/4 76 05-303

E-Mail: mitgliederinfo@asb.de

Bitte geben Sie Ihre Mitgliedsnummer an.

ASB-Rückholddienst

Ein Unfall oder eine Krankheit im Ausland? Als ASB-Mitglied können Sie sich auf unseren Rückholddienst verlassen. Er bringt Sie schnell und sicher in eine geeignete, möglichst heimatnahe Klinik oder entsprechende medizinische Versorgungseinrichtung, auch wenn Sie intensivmedizinische Betreuung benötigen. Das gilt auch für Ehepartner:innen, eingetragene Lebenspartner:innen und Kinder, für die Kindergeldanspruch besteht. Die notwendigen Formalitäten erledigen wir für Sie. Im Notfall einfach anrufen und Hilfe kommt.

Wir sind rund um die Uhr erreichbar.

Tel.: 0221/4 76 05-555

E-Mail: rh@asb.de

Fax: 0221/4 76 05-311

Impressum

ISSN: 0939-9763

ASB Magazin:

Mitgliederzeitschrift des ASB Deutschland e. V.,
Erscheinungsweise: viermal jährlich

Herausgeber:

ASB-Bundesverband, Sülzburgstraße 140,
50937 Köln, Tel.: 0221/4 76 05-0, www.asb.de,
V. i. S. d. P.: Dr. Uwe Martin Fichtmüller

Gestaltung & Redaktion:

Fachbereich Kommunikation & Public Affairs,
E-Mail: presse@asb.de

Satz & Druck: Mohn Media Mohndruck GmbH,
Carl-Bertelsmann-Straße 161 M, 33311 Gütersloh

Titelbild: ASB/Stefan Beetz

Verbreitete Auflage:

1.009.636 Expl./Ausgabe 04/2024

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

4. April 2025

Rechtlicher Hinweis: Für unaufgefordert eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge decken sich nicht zwangsläufig mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion.

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE84 3702 0500 0007 0607 05

BIC: BFSWDE33XXX



Liebe Samariterinnen und Samariter,

unser Sozialstaat hat sich über einen Zeitraum von mehr als 130 Jahren entwickelt und bewährt. Heute hat jeder Mensch in unserem Land Zugang zu Sozialleistungen, einem weitgehend funktionierenden Gesundheitssystem und einer Vielzahl von Unterstützungsangeboten. Der Anspruch, dass sich die Stärke einer Gesellschaft am Umgang mit den Schwächsten misst, ist damit eingelöst. Das sollte uns stolz machen.

Doch heute stehen wir vor zahlreichen Herausforderungen, beispielsweise sind die Pflegekassen leer und die Finanzierung des Systems muss dringend reformiert werden. Im Jahr 2024 betragen die Ausgaben der sozialen Pflegeversicherung in Deutschland insgesamt rund 61 Milliarden Euro. Die Einnahmen der Pflegeversicherung stammen überwiegend aus den Beiträgen der Versicherten und der Arbeitgeber. Diese Umlagefinanzierung, einst eine tragende Säule, gerät angesichts steigender Lebenserwartung und zunehmender Pflegebedürftigkeit unter Druck, denn die Zahl der Leistungsempfänger hat sich in den vergangenen 28 Jahren verfünffacht.

Aber diese Ausgaben sind auch eine Investition in den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Stabilität unseres Landes. Sozialstaatlichkeit ist kein Selbstzweck, und gerade weil es einen breiten gesellschaftlichen Konsens über unseren Sozialstaat gibt, sollten wir vor notwendigen Reformen nicht zurückschrecken. Denn die Stärken unseres Systems sind unbestreitbar auch dessen Herausforderungen. Was mich jedoch ärgert, ist die Art und Weise, wie über die Finanzierbarkeit des Sozialstaates diskutiert wird. Viel zu oft verlieren wir uns in „Klein-klein“-Debatten über

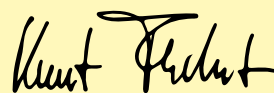


Bild: ASB/Hannibal

Haushaltsposten, anstatt die grundsätzlichen Fragen zu stellen: Wie können wir unser System gerechter, effizienter und nachhaltiger machen? Es braucht Ehrlichkeit, eine klare Vision und keine fortwährenden kleinteiligen Reparaturversuche. Notwendig ist ein Paradigmenwechsel: Statt immer neue Sparvorgaben zu formulieren, sollten wir darüber nachdenken, wie Ressourcen gebündelt und zielgerichteter eingesetzt werden können.

Um den Sozialstaat gerechter zu gestalten, braucht es Ehrlichkeit, Mut und politischen Willen. Und große Reformen – wie zum Beispiel die Bürgerversicherung – brauchen Zeit, sie sind nicht in einer Legislaturperiode zu schaffen. Aber der erste Schritt muss jetzt getan werden! Der Sozialstaat, wie wir ihn kennen, ist es wert, erhalten und verbessert zu werden. Dafür brauchen wir mutige Politiker:innen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading 'Knut Fleckenstein'. The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Knut Fleckenstein,
ASB-Bundesvorsitzender

ASB SCHOCKT: Die App, die Leben rettet

Mehr Infos unter
asb-schockt.de



Wir helfen
hier und jetzt.



Das ASB Magazin digital lesen!

Jetzt die digitale Kommuni-
kation über den Link oder
QR-Code aktivieren, damit
das ASB Magazin zukünftig
pünktlich in Ihrem E-Mail-
Postfach landet.

Hier informieren:
asb.de/digital



Optimale
Darstellung auf
Handy, Tablet
und Computer

